

BIO AUSTRIA

Die Biobäuerinnen und Biobauern Österreichs

A photograph of a man and a woman smiling and holding a cow. The man is on the left, wearing a brown shirt, and the woman is on the right, wearing a blue and white plaid shirt. They are standing in front of a white barn with wooden windows. The cow is white with a brown patch on its head.

Perspektive **Bio**

AUTARK. EFFIZIENT. NACHHALTIG. ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN.



Das Ergebnis spricht für sich:

- ca. **25-40 %** weniger Betriebskosten
- ca. **20 %** weniger CO₂-Ausstoß
- ca. **80 %** weniger restliche Schadstoffe
- ca. **8-10** Stunden Arbeitszeit



Der neue New Holland NH² Prototyp

Energieerzeugung, produktive Effizienz, nachhaltige Landwirtschaft und engagiertes Unternehmen: Die 4 Säulen unserer Strategie „Clean Energy Leader“ geben den Weg klar vor. Aber Zukunft gestalten heißt nicht nur, weit über das heute Machbare hinauszudenken. Es bedeutet auch, das heute Machbare konsequent umzusetzen, wie z.B. die Erfüllung der strengen Abgasrichtlinie Tier 4B – sogar ohne Abgasrückführung und Partikelfilter. Alle Traktoren ab der T5-Reihe beweisen dies nachdrücklich. Das liegt auch daran, dass unsere Motoren in vielen anspruchsvollen Technologiebereichen schon Jahre zuvor punkten müssen. Am meisten aber hilft uns Ihr Vertrauen, dass Sie auf unsere Produkte setzen und so die Basis für eine gute Zukunft schaffen. Lassen Sie uns weiter gemeinsam daran arbeiten!

NEW HOLLAND TOP SERVICE 00800 64 111 111 | www.newholland.com/at
Service und Informationen rund um die Uhr. Der Anruf ist aus dem Festnetz und den meisten deutschen und österreichischen Mobilfunknetzen gebührenfrei.



Besuchen Sie unsere Facebook-Seite!
www.facebook.com/NewHollandOesterreich





Gertraud Grabmann
Obfrau BIO AUSTRIA

Wir schauen aufs Ganze

Die Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach biologischen Lebensmitteln steigt seit Jahren stetig an. Der Bio-Markt wächst entsprechend kontinuierlich und verlangt nach heimischen Bio-Lebensmitteln. Die gute Marktsituation im Bio-Bereich sowie eine zunehmend bemerkbare Werte-Veränderung auf vielen landwirtschaftlichen Betrieben haben einen ansehnlichen Zuwachs bei den Bio-Betrieben bewirkt. So werden heuer etwa 1500 Betriebe auf Bio-Landwirtschaft umstellen. Als Bio-Verband freuen wir uns über jeden zusätzlichen Hektar, der biologisch bewirtschaftet wird. Denn das ist gut für die Umwelt, das Klima und gut für uns Menschen.

Natürlich muss man aber auch sagen, dass es keine Garantie dafür gibt, dass sich die Nachfrage und damit die Erzeugerpreise auch in Zukunft weiterhin so positiv entwickeln werden. Denn der Markt ist nicht berechenbar und auch Bio unterliegt dem Prinzip von Angebot und Nachfrage. Daher sollte ein Wechsel in die Bio-Landwirtschaft nicht aus der Hüfte geschossen erfolgen, sondern will wohl überlegt sein. Ein alleiniger Fokus auf kurzfristige wirtschaftliche Überlegungen greift zu kurz – im Idealfall sollte der Umstieg auf Bio eine Entscheidung fürs Leben sein. Denn Bio – das können viele langjährige Biobäuerinnen und Biobauern bezeugen – ist mehr als eine Bewirtschaftungsweise, es ist eine Lebenseinstellung.

Im Leben wie auch in der Bio-Landwirtschaft gilt: Es ist immer gut, einen starken Partner zu haben, auf den man sich verlassen kann. BIO AUSTRIA, das Netzwerk der Biobäuerinnen und Biobauern Österreichs, ist ein solcher starker Partner. Als größte Biobauernbewegung Europas hat der Verband die notwendige Durchsetzungskraft, um die Interessen seiner Mitglieder erfolgreich zu vertreten. Davon profitiert jeder Einzelne – etwa durch Mehrerlöse für Produkte, bessere Marktchancen durch exklusive Vermarktungsprojekte oder auch durch Wissensvorsprung. Ware von Verbands-Mitgliedern wird auf dem Markt stark nachgefragt, weil BIO AUSTRIA-Qualität sich von EU-Bio-Qualität abhebt. Das und vieles andere spricht für eine Mitgliedschaft bei BIO AUSTRIA. Informiert euch bei unseren jeweiligen Landesverbänden und bei unseren Beraterinnen und Beratern! Ihr werdet sehen: Es zahlt sich aus, organisiert zu sein.

Impressum

BIO AUSTRIA – Fachzeitschrift für Landwirtschaft und Ökologie, Sonderausgabe Juni 2016.
Medieninhaber und Herausgeber: BIO AUSTRIA, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel. 0732/65 48 84, office@bio-austria.at, www.bio-austria.at;
Redaktion: Ingrid Schuler-Knapp, Regina Daghofer, Christa Größ;
für den Inhalt verantwortlich: die Redaktion, namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder;
Anzeigen: Peter Pock, peter.pock@bio-austria.at;
Grafik: Günther Oberngruber, 5020 Salzburg;
Druck: NP Druck, St. Pölten;
Auflage: 150.000; ISSN: 1027-0213

Titelbild: Theurl/BIO AUSTRIA

Wir geben der leichteren Lesbarkeit den Vorzug, deshalb stehen alle männlichen Bezeichnungen selbstverständlich auch für die weibliche Form.

BIO AUSTRIA-Mitglieder diskutieren

„Man muss dahinter stehen“

Wolfgang Dürnberger, Chefredakteur vom Salzburger Bauer, im Gespräch mit BIO AUSTRIA-Mitgliedern über Umstellung und Herausforderungen und warum es einen starken Verband braucht.

Viele Landwirte interessieren sich für Bio. Würdet ihr zu einem Einstieg in den Bio-Landbau raten?

Dornmayr Ich stehe für den Bio-Landbau und sehe ihn auch als einzige zukunftsfähige Form der Landwirtschaft, aber es ist immer die Entscheidung eines jeden einzelnen. Was für den einen gut ist, muss es nicht für den anderen sein.

Endfellner Ja, es ist eine Möglichkeit, unabhängiger zu werden, weniger Betriebsmittel einsetzen zu müssen und für einen differenzierteren Markt produzieren zu können.

Steinegger Es gibt Betriebe, die aufgrund der Preissituation über einen Einstieg in den Bio-Landbau nachdenken. Für die Umstellung braucht es aber auch die richtige Einstellung im Kopf, man muss dahinter stehen. Denn nur wegen höherer Preise wird es langfristig nicht funktionieren.

Sind Richtlinien und Kontrollen ein Hindernisgrund auf Bio umzustellen?

Steinegger Wenn ich an unseren Einstieg zurückdenke – es war völliges Neuland, wir waren am Bio-Landbau immer interessiert, aber wir mussten hineinwachsen. Es müssen alle davon überzeugt sein und über einzelne Richtlinien soll man sich dann auch nicht ärgern, man muss das Ganze sehen. Wir brauchen die Richtlinien und die Kontrolle, schließlich müssen wir uns ja auch differenzieren können. Als Biobauern müssen wir uns mit Bio, mit BIO AUSTRIA identifizieren und die Richtlinien auch mittragen.

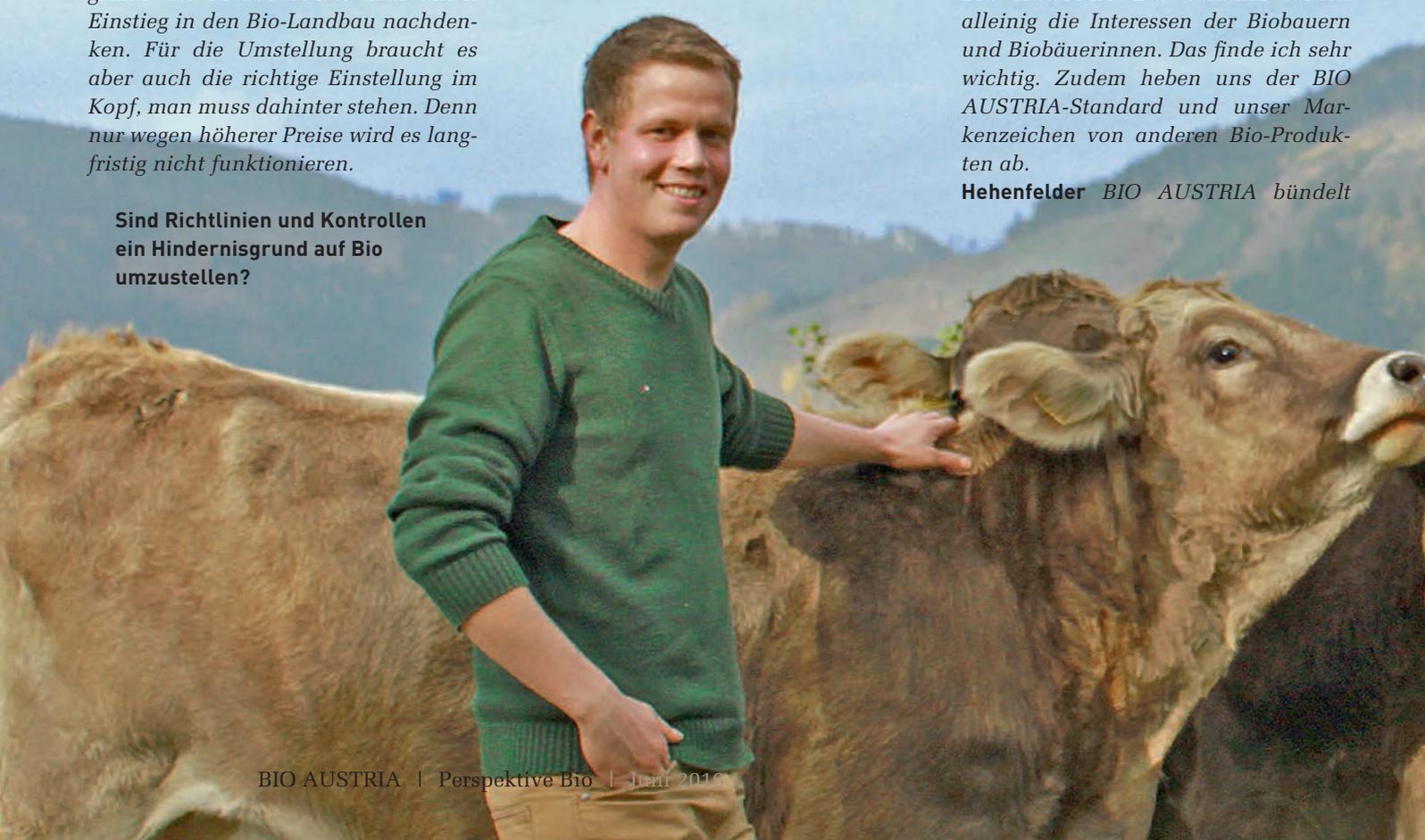
Hehenfelder Wir brauchen einen ge-

meinsamen Standard, das ist der kleinste gemeinsame Nenner. Auch wenn es mehr Biobauern gibt, ich fürchte nicht, dass wir unsere Produkte nicht mehr verkaufen können, sondern ich meine, wir sind es unserem Boden und auch Kindern schuldig, biologisch zu produzieren. Bio sollte der Standard für alle sein.

Ihr seid BIO AUSTRIA-Mitglieder. Wie wichtig ist für euch ein starker Bio-Verband?

Dornmayr Wir brauchen eine gemeinsame starke Interessensvertretung auf allen Ebenen und genau das leistet BIO AUSTRIA. Der Verband vertritt alleinig die Interessen der Biobauern und Biobäuerinnen. Das finde ich sehr wichtig. Zudem heben uns der BIO AUSTRIA-Standard und unser Markenzeichen von anderen Bio-Produkten ab.

Hehenfelder BIO AUSTRIA bündelt





Hans Dornmayr, St. Valentin

16 ha Ackerfläche, Wald, Obstgarten
Direktvermarktung ab Hof und über die EZG OÖ
Als Bio-Infobauer hält er Vorträge in Schulen und auf Messen, Leiter der Arbeitsgruppe Mostviertel West.



Marianne Endfellner, Seekirchen

23 ha Grünland, 1 ha Acker, 4 ha Wald, 23 Milchkühe samt Nachzucht, 60 Hühner
Selbstversorgergarten mit Obstbäumen und Sträuchern



Josef Hehenfelder, Zell am Pettenfirst

20 ha Grünland, 45 ha Wald
Mutterkühe und Bio-Pferde-einstellbetrieb
Direktvermarktung ab Hof; Leiter der Arbeitsgruppe Vöcklabruck



Andreas Steinegger, Nicklasdorf

34 ha Grünland, 32 ha Wald, 32 Milchkühe
Hofnachfolger und auf dem elterlichen Betrieb Vollzeit angestellt

Meinungen, ich vergleiche das mit einem Spinnennetz, bei BIO AUSTRIA rennen die Fäden zusammen. Wir brauchen einen starken Kopf. Wir brauchen eine Weiterentwicklung, wir haben auch eine gute Zeitung und Mitgliederinformationen, die zeigen, dass wir in Bewegung sind.

Was bringt euch BIO AUSTRIA sonst noch?

Endfellner Tolle Ausbildungen, die ich nur bei BIO AUSTRIA bekomme – vom Bodenpraktiker, Naturschutzpraktiker bis zum Kuhpraktiker. Es sind sehr praxistaugliche und eben andere Angebote, vieles kann ich sofort zuhause ausprobieren. Diese bekomme ich in dieser Qualität nirgendwo sonst.

Steinegger Ich möchte die Low Input-Arbeitskreise erwähnen. Das ist ein super Angebot, man trifft andere Bauern mit anderen Strategien und Überlegungen. Ich kann mir viele Ideen holen von Betrieben, mit denen

Fortsetzung auf Seite 6



DI Andrä Rupprechter

Bundesminister für Landwirtschaft

Agrarprodukte aus Österreich werden mit hohen Standards produziert und sind auch international für ihre Qualität bekannt. Das ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil – immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten setzen auf gesunde, schmackhafte Spezialitäten. Die heimische Landwirtschaft versteht es, den internationalen Trend zum bewussten Konsum gezielt zu nutzen. Bio übernimmt dabei eine wichtige Vorreiterrolle, im europäischen Vergleich liegen wir eindeutig an der Spitze. Die Bio-Produktion schafft eine Win-Win-Situation: Bäuerinnen und Bauern erzielen ein höheres Einkommen, Konsumentinnen und Konsumenten erhalten besonders hochwertige Lebensmittel. Die naturnahen Produktionsmethoden fördern zudem die Artenvielfalt und sind ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Bio: Österreich ist spitze

Darum ist klar: Österreich muss „Bio-land Nummer 1“ bleiben. Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Österreich und den Bio-Verbänden haben wir das „Bio-Aktionsprogramm 2015-2020“ erarbeitet. Es steht für „mehr Bio“ – bei Produktion, Absatz und Vermarktung, Bildung und Forschung. Die Umsetzung läuft mit großem Erfolg: Die Zahl der Bio-Betriebe und Bio-Flächen steigt ebenso wie der Umsatz bei Bio-Lebensmitteln weiterhin an. Das Agrarumweltprogramm ÖPUL wird von den Biobäuerinnen und Biobauern überdurchschnittlich stark genutzt, in den Schulen und auf der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wurde das Fach „Biologische Landwirtschaft“ eingeführt. Wir werden diesen erfolgreichen Weg entschlossen fortsetzen und die biologische Landwirtschaft auch in Zukunft nachhaltig unterstützen.

FOTO: HIEBAUM/BIO ERNTE STEIERMARK

Fortsetzung von Seite 5

man sonst nicht zusammen kommt. BIO AUSTRIA ist für dieses betriebliche Netzwerk, für die Fortbildung sehr wichtig. Der Verband stellt für seine Mitglieder ein Gesamtpaket an Serviceleistungen zur Verfügung.

Dornmayr Gerade für Einsteiger und die ersten Jahre braucht man Beratung, man profitiert vom Austausch, von den Ideen anderer Betriebe. In dieser Zeit bietet BIO AUSTRIA viel Hilfestellung.

Hehenfelder Mir sind auch Veranstaltungen wie die BIO AUSTRIA-Bauerntage sehr wichtig, diese finde ich hochmotivierend – ich habe noch keine ausgelassen. Da sitze ich und denke mir: Da geht was weiter! Bei BIO AUSTRIA gibt es eben einige Denker und ich sehe den Verband als Motor für die biologische Landwirtschaft.

Endfellner Ich finde es schade, dass nicht organisierte Betriebe die Leistungen von BIO AUSTRIA ausnutzen, sie profitieren vom Engagement, der Interessensvertretung und den Leistungen, wollen sich aber nicht daran beteiligen. Wenn von diesen mehr zu BIO

AUSTRIA gingen, hätte der Bio-Landbau noch mehr Gewicht.

Steinegger Sicher man muss einen Mitgliedsbeitrag zahlen und viele Betriebe überlegen, ob sie sich diesen sparen können. Der Mitgliedsbeitrag rechnet sich jedoch durch viele vergünstigte Fortbildungsangebote, das daraus gewonnene Wissen und einen starken Partner im Verkauf unserer Produkte auf jeden Fall.

Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft. Welche Herausforderungen stehen an?

Steinegger Wir müssen mit Klimawandel und Wetterextremen zurecht kommen. Wir haben das in den letzten 10 bis 15 Jahren bemerkt, im Grünland mit verschiedenen Gräserarten haben wir zwar einen Vorteil, aber wir müssen Bestände aufbauen, die mit Hitze und Dürre besser zurecht kommen. Auf unserem Betrieb wollen wir die Effizienz der Weide noch verbessern, auch energieeffizienter werden. Wesentlich ist mir, dass ich Freude an der Arbeit habe und einen Sinn darin sehe.

Endfellner Wir arbeiten viel mit Bauch-

gefühl und das hat uns bisher nicht im Stich gelassen. Für mich wichtig ist die Lebensqualität, die ich habe, wenn ich Bauer oder Bäuerin bin und das möchte ich an meine Kinder weitergeben.

Hehenfelder Die Herausforderung ist die Wirtschaftlichkeit. Ich möchte arbeiten, um gut leben zu können und den Hof für eine Nachfolge attraktiv halten. Ich möchte Abhängigkeiten vermeiden und den Betrieb auf mehrere Standbeine ausrichten, im Kreislauf wirtschaften und wenig Energie verbrauchen. Ich bin 20 Jahre Biobauer und war vorher Angestellter, das ist nicht zum Vergleichen – dieses Gefühl möchte ich auch den Kindern weitergeben.

Dornmayr Ich führe einen landwirtschaftlichen Kleinbetrieb – meine Herausforderung ist, für diesen einen Weg zu finden. Ich habe auch den Wunsch, dass wir in der Region noch mehr Biobauern werden.

Danke für das Gespräch.

Zusammengefasst von Ingrid Schuler-Knapp, BIO AUSTRIA.

LACON - DIE BIOKONTROLLSTELLE

kompetent - unabhängig - vertrauenswürdig



LACON Institut, Am Teich 2, 4150 Rohrbach-Berg

Tel.: +43 (0) 7289 / 40 977

www.lacon-institut.at

Mit der ABG in die Bio-Landwirtschaft.



Hans Matzenberger,
Geschäftsführer der ABG

Kompetenz in der Bio-Kontrolle

„Unsere Aufgabe ist es, Bio-Interessierte und Neueinsteiger darüber zu informieren, welche Kriterien zu erfüllen sind. Gerade in der Umstellungsphase gibt es viele Fragen und da ist das Praxiswissen unseres Teams gefragt“, erklärt Geschäftsführer Hans Matzenberger.

Die Austria Bio Garantie (ABG) ist die größte Bio-Kontrollstelle Österreichs. Über 100 Mitarbeiter betreuen österreichweit mehr als 11.000 landwirtschaftliche Betriebe und 1300 Unternehmen der Bio-Branche.

DER KONTROLLABLAUF



1. Betriebsbegehung



2. Prüfung der Unterlagen



3. Abschlussgespräch

Informieren Sie sich jetzt zum Bio-Einstieg telefonisch unter 0 22 62 / 67 22 12 60, per E-Mail unter einsteigen@abg.at oder online unter www.abg.at oder www.bioeinstieg.at

**FRONTHYDRAULIK
KOSTENLOS**

+ 2 JAHRE GARANTIE



Aktion gültig von 8.2. – 15.7.2016 für alle Geotrac und Lintrac Neufahrzeuge in Verbindung mit der Preisliste 02-2016.

EPC

TRAKTORENWERK LINDNER GMBH
Ing.-Hermann-Lindner-Str. 4, 6250 Kundl/Tirol, lindner-traktoren.at

Lindner 
Der Beste am Berg

Hohe Wertschöpfung für BIO AUSTRIA-Ware

Mit Qualität einen Schritt voraus

Ob Weizen, Sojabohne oder Ölkürbis – Bio-Ackerkulturen sind im Markt stark nachgefragt. Einen Überblick gibt Bio-Berater Robert Schneider.

Der Produktmarkt für Bio-Getreide zeigt derzeit ein positives Bild, wenn wir die Marktentwicklung der zehn flächenmäßig bedeutendsten Kulturen betrachten.

Wichtige Bio-Kulturen

Weizen ist im Bio-Ackerbau nach wie vor die häufigste Kultur, auch wenn die Anbaufläche im Vorjahr um 13 Prozent zurückgegangen ist. Der Inlandsmarkt ist zwar ausreichend mit Mahlweizen versorgt, gute Qualitäten aus Österreich sind jedoch in den Nachbarländern Schweiz, Deutschland und Italien gefragt. Daran wird sich auch in den nächsten Jahren nichts ändern. Erzeugerpreise bis zu 400 Euro je Tonne (ohne USt.) spiegeln die gute Nachfrage wider. Die Sojabohne ist nach einem rasanten Aufstieg in den letzten Jahren bereits die zweithäufigste Bio-Kultur in Österreich. Ausgelöst wurde diese Ausweitung durch eine sehr gute Nachfrage für Speise- und Futterware. Wenn auch die Spitzenpreise von 900 Euro je Tonne im Vorjahr nicht mehr erreicht wurden, wird heimische Bio-Sojabohne auch in den nächsten Jahren gefragt sein. Auf Platz drei und vier in der Anbaustatistik folgen Triticale und Roggen. Während Triticale als Futtergetreide relativ gut vermarktet ist, ist der Markt für Speiseroggen seit Jahren gesättigt. Die Erzeugerpreise liegen für beide Getreidearten bei rund 200 Euro je Tonne.



Otto Gasselich
BIO AUSTRIA-Vorstand

Auch wenn die Bio-Ackerfläche 2016 ausgeweitet wird, bei den meisten Ackerkulturen brauchen sich Bio-Ackerbauern wegen der Vermarktung keine Sorgen machen. Insbesondere als BIO AUSTRIA-Mitglied, weil man durch die Verbandsmitgliedschaft bestmögliche Betreuung genießt und durch den BIO AUSTRIA-Standard einen hohen und im Markt gefragten Produktionsstandard erfüllt.

Körnermais erlitt 2015 einen Rückgang von 12 Prozent. Nichts desto trotz besteht derzeit eine große Nachfrage nach Mais, insbesondere für die Stärkeproduktion. Das sollte sich auf die Erzeugerpreise positiv auswirken. Dinkel ist eine traditionelle Bio-Kultur, die auf Grund guter Nachfrage in den letzten Jahren ausgeweitet wurde. Da der Dinkelmarkt begrenzt ist, ist in nächster Zeit mit einer Sättigung zu rechnen, was sich auch auf den Preis niederschlagen wird. Seit Jahren gesättigt ist der Markt für Hafer, was sich im Erzeugerpreis von

rund 200 Euro je Tonne widerspiegelt. Die Ackerbohne ist neben der Sojabohne die zweitwichtigste Körnerleguminose. Die Anbaufläche wurde in den letzten Jahren ausgedehnt, womit der Rückgang der Körnererbse zum Teil ausgeglichen wird. Wegen der Eiweißlücke in der Bio-Fütterung ist auch in den nächsten Jahren mit einer guten Nachfrage zu rechnen. Der Erzeugerpreis liegt seit Jahren bei knapp 400 Euro je Tonne und wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren auf dem Niveau bleiben. Auf Platz neun folgt die Wintergerste, die neben Triticale und Futterweizen eine begehrte Futtergetreideart ist und bleiben wird. Der Futtergetreidemarkt stand in den letzten beiden Jahren wegen einer leichten Überversorgung etwas unter Druck. Dieser wird sich heuer noch erhöhen, da beträchtliche Ackerflächen neu hinzukommen, auf denen in der Umstellungszeit vor allem Futtergetreide angebaut werden wird. Andererseits gibt es auch im Veredelungsbereich, allen voran Milchvieh- und Geflügelbetriebe, die auf Bio umstellen und eine zusätzliche Nachfrage nach Bio-Futtergetreide auslösen. Die Marktentwicklung für Futtergetreide in den nächsten Jahren kann daher schwer vorausgesagt werden. Auch der Ölkürbis hat in den letzten Jahren stark zugelegt und nimmt bereits den zehnten Platz in der Anbaustatistik ein. Die Nachfrage ist derzeit sehr gut,

BEDEUTENDE BIO-KULTUREN

Marktf Frucht	Anbaufläche 2015 in ha	Erzeugerpreis 2014 ca. in €/t exkl. USt.
Weichweizen	25.657	240 - 400
Sojabohne	13.043	785 - 900
Triticale	12.056	190 - 230
Roggen	11.364	160 - 230
Körnermais	9.866	250 - 300
Dinkel	9.394	430 - 510
Hafer	7.646	170 - 225
Ackerbohne	6.473	390 - 400
Wintergerste	5.449	240 - 250
Öl- und Speisekürbis	4.746	vertragsabhängig



Fritz Prem, Obmann
EZG „Von Herzen Bio“

Bio-Äpfel mag man

In den Jahren 2015 und 2016 wurden etwa 200 ha Kernobst neu in die Bio-Produktion umgestellt. Das heißt, dass in drei Jahren zu den bestehenden 20.000 Tonnen nochmals 6.000 Tonnen Bio-Äpfel für den Frischmarkt dazu kommen. Kann diese Menge zusätzlich vermarktet werden?

Der Bio-Markt in Österreich wächst derzeit um 6 bis 8 % jährlich und hat beim Apfel einen Marktanteil von etwa 10 %. In Europa gibt es je nach Nationen unterschiedliche Wachstumsraten und Bio-Anteile im Lebensmittelhandel. Deutschland ist der größte Bio-Markt in der EU, in Osteuropa ist der Bio-Markt noch wenig entwickelt. 1,7 % aller europäischen Äpfel werden biologisch produziert, allen voran aus Südtirol und Deutschland. Österreich ist derzeit bereits die drittgrößte Bio-Produktionsregion.

Die derzeitigen Erlöse bei Bio-Kernobst sind gut. Die Qualitätsanforderungen sowohl für Frischmarktware als auch für Verarbeitungsware steigen aber rasant an. Die durchwegs gute Preissituation ist auf zwei Fakten zurückzuführen. Zum einen hat das Bio-Produkt einen eindeutigen Zusatznutzen. Zum anderen ist sowohl im Frischebereich als auch beim Verarbeitungsobst das Angebot sehr gut gebündelt. Damit sind Preis-, Mengen- und Qualitätsverhandlungen mit dem Lebensmittelhandel auf Augenhöhe möglich. Im Bio-Bereich gibt es etwa gleich viele Großanbieter wie Großkunden, im konventionellen gibt es in Österreich vier Hauptkunden und 18 Anbieter. So ist es im Bio-Bereich auch leichter möglich, gezielte Kundenbindungen im Export aufzubauen. Wenn sich die Vertriebsstrukturen wie bisher weiter entwickeln, können Bio-Äpfel im Markt weiterhin gut positioniert werden. Vor allem BIO AUSTRIA-Ware ist als Verbandsware bei Kunden in ganz Europa sowohl im Bio-Frischmarkt als auch im Bio-Verarbeitungsbereich ein gefragtes Produkt.

FOTO: GOLSER/BIO AUSTRIA

die Vertragsanbieter werben offensiv für eine Flächenausdehnung.

Eine sehr gute Nachfrage besteht weiters für die Kulturen Zuckerrübe, Körnererbse, Platterbse, Wicke, Sonnenblume und diverse Sonderkulturen wie Mohn, Druschgewürze, Minze, Öllein, Amaranth, Quinoa oder Hanf.

BIO AUSTRIA-Standard punktet

BIO AUSTRIA-Mitglieder produzieren Getreide nach den Richtlinien von BIO AUSTRIA, die von BIO AUSTRIA-Bauern selbst erarbeitet und ständig weiterentwickelt werden und das BIO AUSTRIA-eigene Verständnis von Bio widerspiegeln. Diese Richtlinien heben sich in mehreren Punkten vom EU-Bio-Standard („Codex“) ab. So wird auf eine Gesamtbetriebsumstellung Wert gelegt und auf

viele Zukaufdünger und Pflanzenschutzmittel verzichtet. Das nach diesen BIO AUSTRIA-Richtlinien erzeugte Bio-Getreide kann als BIO AUSTRIA-Ware vermarktet werden.

Diese hat eine hohe Wertschätzung bei den Aufkäufern im Inland, aber auch auf den Exportmärkten. BIO AUSTRIA arbeitet mit den Vermarktungsfirmen im Bio-Getreidebereich eng zusammen, um den BIO AUSTRIA-Qualitätsstandard auf allen Ebenen zu sichern. Vorbildlich umgesetzt wird das beispielsweise von Bio Getreide Austria und Mauthner Bio, wodurch Vertragspartner einen Mehrerlös für BIO AUSTRIA-Ware lukrieren können.

*Dr. Robert Schneider, BIO AUSTRIA
Niederösterreich und Wien*



BGA UND RLH HOLLABRUNN-HORN reagieren auf die Ausweitung der Bio-Ackerfläche und eröffnen eine zusätzliche 100 % Bio-Übernahmestelle in Hausleiten bei Stockerau. Im Bild v.l.: BGA-GF DI (FH) Andreas Grund und BIO AUSTRIA-GF DI Markus Sandbichler.



Auch Bio muss über die Grenze denken

Milch mit Zusatznutzen

Turbulent geht es am Milchmarkt im ersten Jahr nach dem Quotenende zu. Biobauern können noch entspannt sein.

Butterberge und Milchseen, die einst zu den Mengenbeschränkungen geführt haben, sind zurück. 15 Prozent Preisabfall mussten konventionelle Produzenten im letzten Jahr einstecken, während Biobauern entspannt sein können. Die Frage ist, wie lange noch.

Milchseen und Butterberge

Der Milchmarkt ist da, wo er schon einmal war. 1984 haben Butterberge und Milchseen zur Einführung der Milchquote geführt, die vor einem Jahr wieder abgeschafft wurde. Seitdem haben steigende Mengen und sinkende Preise die alten Debatten der Milchwirtschaft wieder entfacht. Einige propagieren eine Rückkehr zur Mengenbeschränkung auf Europalevel, welche jedoch bisher nicht genügend Befürworter fand. Der Agrarministerrat will, so Bundesminister Rupprechter, keine Rückkehr zur Quote. Mengenvereinbarungen zwischen Verarbeitern und Produzenten sollen Erleichterungen bringen, manche Molkereien belohnen sinkende Liefermengen bereits durch Zuschläge. Doch einstweilen steigt die Milchmenge weiterhin, der Preis sinkt.

Immer mehr Menschen sind von der biologischen Wirtschaftsweise überzeugt, die Umsätze für Bio-Produkte entwickeln sich gut. Österreichs Bio-Konsum ist bereits auf einem hohen Niveau. Im mit Abstand größten



Sebastian Herzog

BIO AUSTRIA-Vorstand

„Ich prognostiziere der Bio-Milch gute Chancen. Wir punkten im Export in erster Linie mit Käse, einem hoch verarbeiteten Produkt und weniger mit Trinkmilch. Als Verband werden wir versuchen, die Bio-Milch unserer Mitglieder möglichst gut abzusichern, besonders im Export spielt der BIO AUSTRIA-Standard eine große Rolle.“

europäischen Absatzmarkt für Bio-Produkte, in Deutschland wurden im Jahr 2015 zwischen sechs und 24 Prozent Wachstum in verschiedenen Gruppen von Bio-Milchprodukten gemeldet. Trotz massiv steigender Milchmengen europaweit ist die Situation für Biobauern noch entspannt. Die steigende Bio-Milchmenge könnte dies allerdings bald verändern. Der Anreiz, in die Bio-Produktion einzusteigen oder die Kapazitäten auszuweiten, ist groß. Ein Zuwachs ist in Österreich zu erwarten, aber viel deutlicher noch wird man die steigende Bio-Milchproduktion an-

derer EU-Länder spüren. Die größten Bio-Milchproduzenten wie beispielsweise Deutschland und Dänemark rechnen mit zweistelligen Zuwachsraten bis Ende 2017. Diese haben direkte Auswirkung auf die österreichische Milchwirtschaft, die auch im Bio-Bereich auf eine starke Nachfrage aus dem Ausland baut. Einige Molkereien in Österreich haben bereits reagiert und nehmen keine weiteren Bio-Lieferanten auf.

Bei derzeitiger Marktlage kann man mit Kostendegression kaum punkten, eine starke Differenzierung ist gefragt. Die drei größten Handelsketten im österreichischen Markt kommunizieren mit ihren Eigenmarken jeweils andere, besondere Vorteile ihrer Bio-Milch. Der Blick über die Grenze zeigt ähnliche Tendenzen: Grassmilk, Weidemilch, regionale Heu- und Hornmilch – kurz: Bio-Milch mit einem besonderen Qualitätsmerkmal hat weltweit Erfolg. Verbandsrichtlinien sind dafür eine gute Basis. Milch, die zum Beispiel nach BIO AUSTRIA-, Bioland- oder Naturland-Kriterien produziert wird, ist auf höchster Stufe qualitätsgesichert, ein Zusatznutzen mit Mehrwert. Auch deshalb haben BIO AUSTRIA und Bioland nun ein Rahmenabkommen zur Anerkennung der jeweils anderen Qualität unterzeichnet. „Das zeigt, dass die Weiterentwicklung der Bio-Landwirtschaft durch die Verbände über die Grenzen

Stabil entwickelt

Bio-Eier sind beliebt

Der Markt für Bio-Eier ist in den letzten Jahren äußerst stabil gewachsen. Innovative Projekte bestätigen die Vorreiterrolle Österreichs im Bio-Landbau.

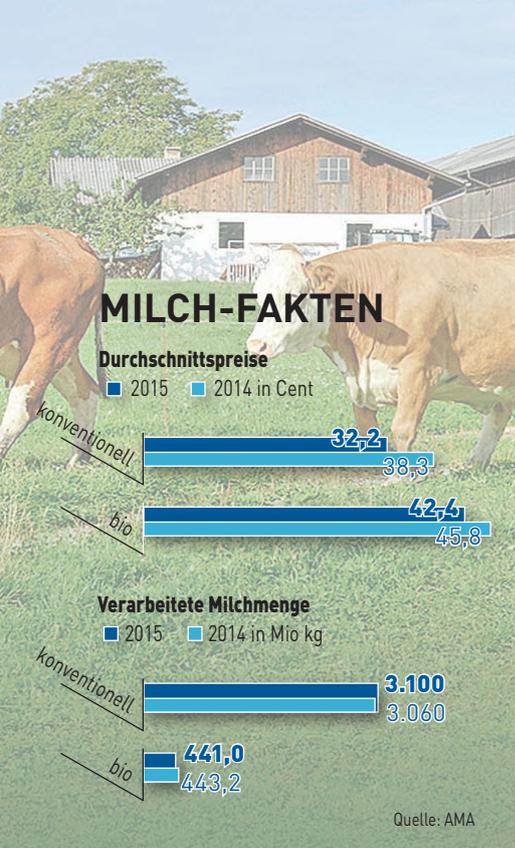


FOTO: FUCHS/BIO AUSTRIA 00

hinweg wertgeschätzt und nachgefragt wird“, so Sebastian Herzog, zuständiges BIO AUSTRIA-Vorstandsmitglied für den Milchbereich. Für Molkereien, die sich mit Qualitätserzeugnissen profilieren und in Exportmärkten erfolgreich sein wollen, bietet Verbandsqualität eine gute Ausgangsbasis in der Produktdifferenzierung mit hochwertigen Rohstoffen.

Langfristige Orientierung

Milchseen sind beispielhaft für die einseitige Wachstumsorientierung der Konsumgesellschaft. Biobauern wirken diesem Trend durch gemäßigteres Wirtschaften entgegen. Mehr überzeugte Umsteller würden den Fokus noch stärker auf Qualität statt Quantität lenken, was derzeit auch der Markt belohnt. Sebastian Herzog dazu: „Nur aus wirtschaftlichen Gründen kurzfristig umzustellen, ist jedoch nicht der richtige Weg und auch nicht im Interesse von BIO AUSTRIA. Es gehört gut überlegt und eine Überzeugung dazu.“ BIO AUSTRIA unterstützt alle interessierten Betriebe und sichert ihre besondere Milchqualität.

Doris Fröhlich, M.A., BIO AUSTRIA
 Eine Langversion des Artikels ist auf www.bio-austria.at abrufbar.

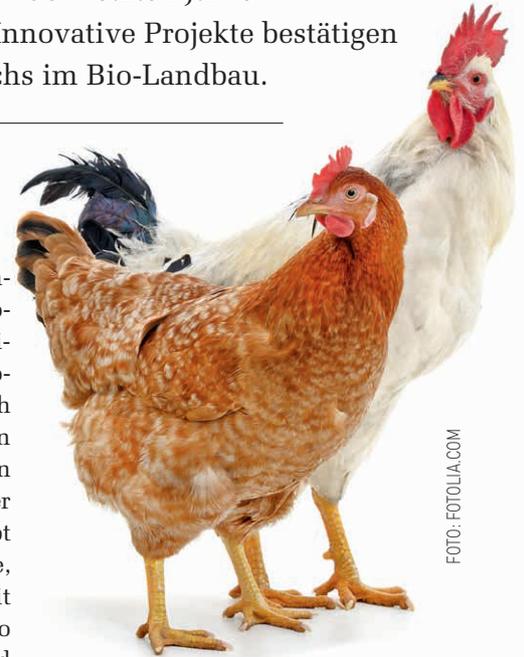


FOTO: FOTOLIA.COM

Der Bio-Anteil im Lebensmitteleinzelhandel ist bei Eiern mit 18,5 Prozent am größten. Der durchschnittliche Marktanteil für Bio-Frischeprodukte beträgt 7,6 Prozent. Statistisch gesehen leben 9,5 Prozent aller in Österreich gehaltenen Legehennen in einem Bio-Betrieb, was weit über dem EU-Durchschnitt liegt. Es gibt rund 300 heimische Bio-Ei-Betriebe, sie versorgen die Konsumenten mit mehr als 150 Millionen Bio-Eiern pro Jahr; 233 Eier werden pro Kopf und Jahr in Österreich gegessen. Für ein Bio-Ei der Größe L erhalten Landwirte laut AMA-Marktdaten (Daten März 2016) durchschnittlich 20,38 Cent, für ein konventionelles Freiland-Ei sind es 14,86 Cent.

Durch den bereits hohen Marktanteil sind keine sprunghaften, sehr wohl aber kontinuierliche Steigerungsraten realistisch. Die Geflügel GmbH Schlierbach ist mit etwa 38 Millionen Bio-Eiern pro Jahr die größte Erzeugergemeinschaft in Österreich. Zu den wichtigsten Abnehmern für Bio-Eier zählen weiters Toni Hubmann und die Firma Lugitsch. Für kleinere Betriebe kann die Direktvermarktung und Belieferung von regionalen Abnehmern wie die Gastronomie eine Vermarktungschance sein. Der Export spielt eine untergeordnete Rolle.

Bruderhahn mag man

Um männliche Küken nicht töten zu müssen, entwickelten die Geflügel GmbH und BIO AUSTRIA mit Partnern Richtlinien für das europaweit einzigartige Projekt „Brüderhähne“. Ausgewählt wurde dafür die Zweinutzungsrasse „Sandy“ der Firma

Lohmann Tierzucht. Der Preisunterschied zu herkömmlichen Bio-Eiern wird zwischen zwei bis drei Cent je Ei betragen. Die Umstellung auf die neue Rasse erfolgt 2016, herausfordernd ist der Aufbau der neuen Struktur mit Elterntier- und Legehennenherden als auch von Betrieben, die Bruderhähne aufziehen.

BIO AUSTRIA unterstützt Betriebe unter anderem mit Beratung und Weiterbildung. So wurde ein maßgeschneidertes Bildungsangebot – der Geflügelpraktiker – erarbeitet. Alle relevanten Produktionsbereiche und Spezialthemen wie „Herausforderung 100 Prozent Bio-Fütterung“ werden umfassend behandelt. Auch Betriebsbesuche und Diskussionen mit erfahrenen Bio-Geflügelhaltern nehmen einen wichtigen Platz ein. Damit ist Praxisnähe garantiert. Zwei Lehrgänge wurden bereits gestartet.

Informationen erhalten Sie bei den BIO AUSTRIA-Landesverbänden. Kontakte siehe Seite 21 und unter www.bio-austria.at

Kontinuierliche Lieferung wichtig

Gute Chancen für Bio-Fleisch

Für Bio-Fleisch gibt es gute Vermarktungsmöglichkeiten mit entsprechenden Mehrerlösen für BIO AUSTRIA-Betriebe.

Bio-Jungrinder, Ochsen und Kalbinnen sind gefragt, für diese Produktgruppen werden Produzenten gesucht.

Wege für Bio-Rinder

Bio-Jungrind Die Vermarktungsmöglichkeiten für die österreichischen Bio-Jungrindbauern haben sich sehr gut entwickelt. So besteht zum Beispiel die Möglichkeit, zu REWE (Ja! Natürlich-Weidejungrind) und regional zu Hofer (Bio-Weiderind für „Zurück zum Ursprung“), Sonnberg Biofleisch (Sonnberggrind), Spar (Mühlviertler und Salzburger Jungrind), Marcher (Styria Beef) und zur Handelskette MPreis (Tiroler Jahrling) zu liefern.

Ja! Natürlich hat sein Beschaffungssystem für Bio-Weidejungrind umgestellt, folglich konnten viele Biobauern REWE nicht mehr beliefern. Die Aktivitäten von BIO AUSTRIA und den Erzeugergemeinschaften in den Bundesländern waren sehr stark auf die Schaffung neuer Jungrind-Absatzmärkte konzentriert und das mit Erfolg.

Das Zurück zum Ursprung (ZzU)-Bio-Weiderind gibt es nun in allen Hofer-Filialen. Mit dem Lizenznehmer von ZzU und BIO AUSTRIA-Partner Sonnberg Biofleisch wurde im vergangenen Jahr eine Beschaffungskoope-ration zwischen der Oberösterreichischen Rinderbörse, BIO AUSTRIA Oberösterreich und der bioVermarktung Handels-



Ing. Herbert Kain
BIO AUSTRIA-Vorstand

„Für eine positive Marktentwicklung ist ein hoher Organisationsgrad der Bauern, wie dies bei BIO AUSTRIA gegeben ist, wichtig. Zudem muss die Zusammenarbeit der bäuerlichen Organisationen, die entlang der Wertschöpfungskette arbeiten, gut funktionieren. BIO AUSTRIA bietet seinen Mitgliedern Hilfestellung in der Produktion und Vermarktung. Weiters finde ich es wichtig, dass die Agrarpolitik die Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe so gestaltet, dass eine Existenz in den einzelnen Produktionssparten möglich und gesichert ist und damit auch die Vielfalt in der Produktion erhalten bleibt. Steuer- und abgabenrechtliche Bedingungen müssen es erlauben, dass Betriebe ohne Zu- und Nebenerwerb lebensfähig bleiben.“

GesmbH ins Leben gerufen. Die Tiere – Jungrinder, Ochsen und Kalbinnen bis 18 Monate – werden von der Firma Sonnberg Biofleisch geschlachtet und für den Lebensmitteleinzelhandel fertig verarbeitet. In den Hofer-Filialen in ganz Österreich werden die Produkte Wok-Fleisch und Rinderschnitzel angeboten.

Ochs und Kalbin BIO AUSTRIA-Qualitätsmasttiere werden über Spar, Ochsen- und Kalbinnenfleisch als Grundlage für das Bio-Rinderfaschierte bei Hofer vermarktet. Für beide Qualitätsprogramme werden Produzenten gesucht, so können BIO AUSTRIA-Bauern einen Mehrerlös erzielen.

Die aktuellen Aktivitäten des Verbandes sind auf Wachstum und Preisdifferenzierung in ganz Österreich gerichtet, um den Lieferbetrieben ihre zusätzlichen Leistungen zu honorieren und unseren Partnern die gewünschte Menge zur Verfügung stellen zu können. Besonders in den Sommermonaten kann es zu Engpässen kommen, daher ist es sehr wichtig, auch in dieser Zeit marktkonform zu liefern.

Bio-Geflügel im Trend

Bio-Masthendl Der österreichische Markt für Bio-Masthendl wächst kontinuierlich. Vor allem im Süden Österreichs haben Landwirte auf Bio-Mastge-

SCHLACHTZAHLEN BIO

	2015	2014	Veränderung
Schlachtkälber unter 4 Monate	9.624	10.708	-9,9 %
Jungrinder	19.675	21.174	-7,0 %
Mastkalbinnen 12 bis 30 Monate	11.571	10.360	+11,7 %
Masttiere männlich 12 bis 30 Monate	12.166	11.291	+7,7 %
Kühe weiblich über 30 Monate	30.718	29.143	+5,4 %

BIO-AUFPREIS-ENTWICKLUNG



FOTO: FUCHS/BIO AUSTRIA 00



Mag. Hans Ollmann, Bioschwein Austria VertriebsgmbH

Klein, aber fein

Der Marktanteil für Bio-Schweinefleisch in Österreich ist mit zwei Prozent überschaubar, pro Woche werden etwa 2000 Bio-Schweine geschlachtet. Die Direktvermarktung hat in den letzten zwei Jahren deutlich zugelegt, aber auch alle anderen Abnehmer wie beispielsweise Rewe, Hofer oder Spar rechnen mit einer langfristigen Steigerung des Absatzes. Ein geringer Anteil der Bio-Schweine geht in Form von Teilstücken in den Export.

Der Bio-Schweinepreis wurde vor mehr als zehn Jahren vom konventionellen abgekoppelt. Derzeit beträgt er deutlich mehr als das Doppelte des konventionellen Preises. Zudem wurde der Ferkelpreis mit einem fixen Faktor an den Mastschweinepreis gebunden. Damit wurde viel Spekulation verhindert und eine relativ ruhige und kontinuierliche Entwicklung möglich gemacht. Die Abrechnung erfolgt weitgehend wie bei der konventionellen Preismaske, lediglich bei schweren Schweinen gibt es bis 130 kg Schlachthälftengewicht warm keinen Gewichtsabzug.

Der Marktanteil könnte bis zum Jahr 2020 um etwa ein Viertel steigen. Bei Bio-Schweinen ist mit zwei bis drei Jahren Vorlaufzeit zu rechnen, um das Angebot auszubauen. Da sich Marktveränderungen aber in sehr viel kürzeren Zeiträumen abspielen, ist eine direkte Reaktion darauf nicht möglich. Folglich ist auch weiterhin mit einem regelmäßigen Über- oder Unterangebot bei insgesamt steigendem Marktvolumen zu rechnen.

Konsumenten brauchen zwar Zeit, bis sie sich an den deutlich höheren Preis gewöhnen. Die bessere Qualität und das Wissen um die überzeugenden Produktionsbedingungen geben aber langfristig meist den Ausschlag, dass sie sich dauerhaft für Bio-Schweinefleisch entscheiden.

flügel umgestellt. Durch den sehr hohen Bedarf an Bio-Masthendln in Deutschland, der durch Produzenten in Österreich gedeckt werden soll, werden neue Betriebe gesucht. Das fordert bestehende und neue Betriebe besonders, da neben den österreichischen Produktionsstandards nun auch deutsche eingehalten werden müssen. BIO AUSTRIA verhandelt mit den deutschen Verbänden Naturland und Bioland bezüglich vereinfachter Bedingungen in der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg. Die zu erfüllenden Auflagen und die Entwicklung der einzelnen Absatzkanäle wird eine zentrale Rolle bei den

Preis- und Vertragsgesprächen spielen. Die organisierten Bauerngruppen in Österreich sind nun gefordert, die Zukunft im Bereich der Bio-Geflügelproduktion mit ihren Marktpartnern zu entwickeln.

Bio-Pute Die steigende Nachfrage im In- und Ausland kann derzeit nicht gedeckt werden. Da wie beim Bio-Masthendl meist hohe Investitionen notwendig sind, sind umfangreiche Informationen wichtig. BIO AUSTRIA bietet allen interessierten Landwirten entsprechende Begleitung und Unterstützung an.

Bio-Wassergeflügel Sowohl im Lebensmittelhandel (BIO AUSTRIA-Gänse und -Enten bei Merkur) als auch in der Direktvermarktung entwickelt sich der Absatz gut. Eine weitere noch bessere Abdeckung des österreichischen Marktes wird angestrebt, für interessierte Betriebe bestehen Möglichkeiten. So ist ein Schlachtbetrieb mit IFS-Zertifizierung in Oberösterreich hinzugekommen, die Logistik und die Schlachtkapazitäten haben sich dadurch wesentlich verbessert.



BIO AUSTRIA-GF DI Susanne Maier (links im Bild) auf Betriebsbesuch bei Heinrich Steinmayr in Niederwaldkirchen.

Mag. Hermann Mittermayr,
BIO AUSTRIA



Ackerbau

Christoph Rosnak aus dem Mittelburgenland führt einen 300 ha großen Bio-Ackerbaubetrieb mit eigenem Getreidelager.

Freude am Experimentieren

Vor dreißig Jahren stellte der Vater von Christoph, Toni Rosnak, den Ackerbaubetrieb auf Bio um. Heute werden Dinkel, Weizen, Roggen, Soja, Sonnenblumen, Erbsen und Linsen angebaut. Das Bio-Getreide wird in die Schweiz und an österreichische Bio-Händler verkauft.

Geduld haben

Auf die Frage, welche Herausforderungen es in der Produktion gibt, meint er: „Wenn man Fruchtfolgen, Zwischenfrüchte und die Feldarbeit richtig aufeinander abstimmt, dann ist Bio-Landwirtschaft nicht so schwierig, wie manche glauben. Dem Bodenleben müssen optimale Voraussetzungen geboten, der Nährstoffkreislauf berücksichtigt werden.“ Seine Zwischenfrüchte sind Mischungen aus vier bis fünf Komponenten, meist sind Ölrettich als Tiefwurzler und Hafer dabei, dann individuell auf die Folgekultur abgestimmte Arten: keine stickstoffmehrenden vor Soja, sondern meist Grünschnittroggen; Klee oder andere Leguminosen vor Getreide. Auf seinem Betrieb hat er eine Bandbreite von 25 bis 85 Bodenpunkten, von sandigen, steinigen bis zu schweren Lehmböden. Auf allen Böden – speziell aber auf denen mit schlechten Bonitäten – lässt sich der Humusaufbau durch die biologische Bewirtschaftung gut beobachten. Am Betrieb Rosnak wurde auch viele Jahre pfluglos gearbeitet. Doch Soja und Sonderkulturen brauchen ein sauberes Saatbett, hier wird wieder der Pflug eingesetzt, dann gestriegelt und gehackt.

Bei der Bodenbearbeitung ist es wichtig, zum richtigen Zeitpunkt und mit geringem Reifendruck zu fahren. „Als Biobauer sollte man die nötige Geduld haben, um die Arbeit zu machen, wenn die Natur dazu bereit ist. So wurde Dinkel immer Mitte Oktober angebaut. Da aber der Herbst die letzten Jahre immer sehr warm war, erweist sich nun eher Mitte November als der bessere Zeitpunkt, um Krankheiten zu vermeiden.“

In Nischen erfolgreich

„Und ich glaube, wir müssen auch zur rechten Zeit die rechten Produkte anbieten, damit wir im europäischen Markt bestehen und mit der Größe der anderen Betriebe mithalten können. Ich versuche daher, Nischenprodukte rechtzeitig zu erkennen. Für Spezialkulturen ist der Markt in Österreich sehr interessant, natürlich braucht es dafür auch einiges an Experimentierfreude“, so der Biobauer. Das Netzwerk von BIO AUSTRIA ist für Christoph Rosnak sehr wichtig, um Gleichgesinnte in ganz Österreich zu treffen. „Ich schätze das an BIO AUSTRIA und außerdem gibt mir der Verband die Chance, auch im Schweizer Markt Fuß fassen zu können. Als Bio-Ackerbauer mit eigener Vermarktung ist die BIO AUSTRIA-Zertifizierung mehr als notwendig. Das Kursangebot gibt mir zudem die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, unter Leute zu kommen und immer wieder Neues zu hören. Den Bodenpraktiker kann ich jedem Einsteiger nur empfehlen.“

Mag. (FH) Barbara Scheriau-Haas, BIO AUSTRIA Burgenland

Auf Bio umstellen

Sie bewirtschaften einen Ackerbaubetrieb?

Dann beachten Sie bei der Umstellung auf den Bio-Landbau folgende Punkte:

- Abschluss eines Kontrollvertrages vor der Getreideernte, um die Ernte des Folgejahres als Umstellungsware vermarkten zu können.
- Düngeverständnis im Bio-Landbau: Der Boden und das Bodenleben werden mit organischem Material „gefüttert“. Dieses versorgt die Pflanze mit Nährstoffen.
- Vielfältige Fruchtfolge planen und auf Marktlage abstimmen: Basis sind 20 bis 25 Prozent Leguminosen und ein Wechsel von Halm- und Blattfrüchten sowie Stickstoffmehrer und Stickstoffzehrer.
- Die Unkrautregulierung erfolgt vorbeugend über eine ausgewogene Fruchtfolge und mechanisch mit Striegel und Hackgeräten.

Sie interessieren sich für die Bio-Masthühnerhaltung?

Dann beachten Sie bei der Umstellung auf den Bio-Landbau folgende Punkte:

- Optimaler Zeitpunkt für den Abschluss des Bio-Kontrollvertrages bei eigener Futtergrundlage ist vor der Getreideernte.
- Maximal 4800 Masthühner pro Stall, insgesamt 9600 Masthühner pro Betrieb
- Der Grünauslauf beträgt vier m²/Tier und muss ab dem 28. Lebens-tag zugänglich sein.
- Verwendung von langsam wachsenden Rassen

Weitere Informationen erhalten Sie bei BIO AUSTRIA unter www.bio-austria.at und bei unseren BIO AUSTRIA-Landesverbänden (siehe Seite 21).



Masthühner

Johann Penz aus Preitenegg in Kärnten entschied sich vor zwei Jahren mit Bio-Masthühnern für einen zusätzlichen Betriebszweig.

Mit Bio-Masthühnern in den Vollerwerb

Der Betrieb umfasst 27 ha Grünland und wird seit dem Jahr 2000 biologisch geführt. Anfänglich lag der Betriebsschwerpunkt in der Bio-Jungrindproduktion, mittlerweile werden noch 19 Mutterkühe gehalten – mit abnehmender Tendenz. Zudem werden 9600 Bio-Masthühner bei sieben Umtrieben pro Jahr für Hubers Landhendl gemästet. Die Flächen werden weiterhin selbst bewirtschaftet, das Heu teilweise verkauft. Durch die gute Flächenausstattung wird ein Großteil des anfallenden Hühnermistes selbst verwertet. Der Hintergrund für diese Entscheidung: Der Betrieb kann im Vollerwerb weitergeführt und auch für die kommende Generation abgesichert werden. Die Bio-Masthühnerproduktion bringt einen höheren Deckungsbeitrag, erfordert aber auch hohe Investitionskosten von 50 bis 100 Euro pro Mastplatz. Als Herausforderung in der Produktion sieht Johann Penz

die optimale Betreuung der Bio-Masthühner. Dabei spielt ein sauberes Arbeiten in Bezug auf Stallhygiene, Fütterung und Wasserversorgung eine große Rolle. Genauso wichtig ist die ständige Beobachtung des Bestandes, um die Tiergesundheit auf einem hohen Niveau zu halten. Da es sich bei den Bio-Masthühnern um ein Premiumprodukt handelt, muss ein hoher Produktstandard gewährleistet werden. Auf die Frage, was er an BIO AUSTRIA besonders schätze, meint er: „Die Zusammenarbeit mit den Bio-Beratern ist sehr gut. Speziell in der Planungsphase und während der Umstellungszeit ist es wichtig, einen verlässlichen Ansprechpartner zu haben.“

Stefan Kopeinig, BIO AUSTRIA Kärnten



Milch

Paul Strickner aus dem Wipptal in Tirol produziert Bio-Milch. In der Vermarktung wurden neue Wege gesucht, die sich nun bezahlt machen.

Mut zur Veränderung

Gabi und Paul Strickner aus Gries am Brenner bewirtschaften auf über 1400 m 24,5 ha Grünland, davon 15 ha als mehrschnittige Wiesen und Weiden, der Rest sind ökologisch wertvolle Flächen wie Lärchenwiesen und Bergmäder. Das Futter dient den 18 bis 20 Milchkühen mit eigener Nachzucht. Die Familie hat sich 1998 zur Bio-Zertifizierung entschlossen, seit 2014 sind sie Mitglied bei BIO AUSTRIA. Die Chancen für den Betrieb, die zukünftigen Herausforderungen zu meistern, stehen gut. „Wir kommen ohne Pachtflächen aus. Die Ausgleichszulage, die durch die ökologisch wertvollen Flächen relativ gut ist, trägt dazu bei, den Hof im Vollerwerb bewirtschaften zu können“, sagt Paul. Motivierend ist, den Hof schuldenfrei und in einem guten Zustand übergeben zu können. Paul Strickner hat die Überzeugung, dass Bio-Betriebe den konventionellen Betrieben nicht nachhelfen dürfen. Sie müssen vielmehr erkennen, dass eine geringere Produktion in vielen Fällen ein Mehrwert sei. Denn neben dem Produzieren sei es genauso wichtig, einen Ab-

nehmer zu finden, der bereit ist, einen fairen Preis zu bezahlen. Die Milch wird über die Grenze nach Sterzing geliefert und dort verarbeitet. „Wir sind mit der Liefergemeinschaft einen neuen Weg gegangen und haben Mut zur Veränderung beweisen müssen. Jetzt werden wir dafür belohnt!“, betont der Biobauer.

„BIO AUSTRIA ist mit seinen über 12.000 Mitgliedern der größte Bio-Verband Europas. Viele Partner setzen auf den BIO AUSTRIA-Standard. Für den Lieferanten ist das eine win-win-Situation“, erläutert er die Vorteile seiner Mitgliedschaft bei BIO AUSTRIA. Zudem sei BIO AUSTRIA ein starker Verhandlungspartner in der Interessensvertretung und habe die Entwicklung des Bio-Landbaus über viele Jahre entscheidend geprägt – zum Vorteil der österreichischen Biobauern und Biobäuerinnen.

Ing. Christina Ritter, BIO AUSTRIA Tirol



Josef Steyrer ist Bio-Schweinebauer, die Haltung der Tiere auf Stroh und der höhere Betreuungsaufwand sind für ihn selbstverständlich.

Keine Hektik im Stall

Familie Steyrer aus Ameis in Niederösterreich bewirtschaftet 72 ha Ackerland, gehalten werden 40 Zuchtsauen sowie 280 Mastschweine, zudem sind 11 Pferde eingestellt. Auf Bio umgestellt wurde 2002.

Zum Außenklimastall musste nach dem Umstieg auf Bio nur der Auslauf ergänzt werden. In den ersten Jahren wurden die Ferkel zugekauft, seit 2008 gibt es am Betrieb auch Zuchtsauen. Ein geschlossener Betrieb ist Steyrer wichtig, das Risiko Krankheiten einzuschleppen und der Transport der Ferkel entfallen, das sei stressfreier für die Tiere und weniger Arbeit.

Die Sauen kommen nach zehn Tagen in der Deckstation in den Wartestall, dort bleiben sie bis zum 105. Tag in Gruppen von 20 bis 30 Tieren. Zum Abferkeln kommen sie in umgebaute FAT2-Buchten, in der sie 40 bis 45 Tage ihren Nachwuchs versorgen.

Im Gegensatz zur Mindest-Säugezeit von 21 Tagen in der konventionellen Schweinehaltung dürfen Biobauern frühestens mit 40 Tagen absetzen. Dadurch sind höchstens 2,1 Würfe pro Sau und Jahr möglich. Die Aufzuchtleistung liegt bei 15 bis 20 Ferkeln. Der Zeitraum rund ums Absetzen der Ferkel ist besonders herausfordernd und benötigt Zeit und Geduld, da es kaum hochwertige Bio-Eiweißkomponenten gibt und die Futterumstellung daher schwierig ist. Auch das Bio-Mastfutter schlägt zu Buche. Mit rund 350 Euro pro Tonne ist es doppelt so teuer wie das konventionelle. Die Schweine werden mit 120 bis 130 Kilo Lebendgewicht geschlachtet. Vermarktet wird an die Bioschwein Austria VertriebsgmbH. Tochter Alexandra ist dieses Jahr als zweite Betriebsführerin eingestiegen.

„Die Bio-Landwirtschaft braucht eine starke Vertretung, deshalb bin ich bei BIO AUSTRIA“, sagt Josef Steyrer, „das ist mir der Mitgliedsbeitrag wert, ohne BIO AUSTRIA wären die Verhandlungen in Brüssel anders ausgefallen. Auch ist mir die politische Unabhängigkeit von BIO AUSTRIA wichtig.“ Der Biobauer engagiert sich in Arbeitskreisen und investiert jährlich zehn Tage in Weiterbildung, denn: „Offen für Neues muss man als Biobauer schon sein.“

DI Regina Daghofer, BIO AUSTRIA

Auf Bio umstellen

Sie sind Schweinehalter?

Dann beachten Sie bei der Umstellung auf den Bio-Landbau folgende Punkte:

- *Der beste Zeitpunkt zum Einstieg in die Bio-Schweinehaltung ist vor der Getreideernte. Dann kann im folgenden Sommer Umstellungsware geerntet und zu 100 Prozent am eigenen Betrieb verfüttert werden.*
- *Die Umstellungszeit dauert zwei Jahre und kann unter bestimmten Bedingungen verkürzt werden.*
- *Alle Bio-Schweine benötigen Einstreu, Raufutter und organisches Beschäftigungsmaterial. Das sollte schon beim Stallumbau und vor allem beim Bau des Auslaufes berücksichtigt werden.*
- *Alle Schweine sind in Gruppen zu halten. Sauen werden außerhalb der Fresszeiten nicht fixiert.*
- *Die Säugezeit beträgt mindestens 40 Tage.*
- *Sojaextraktionsschrot und GVO-haltige Futtermittel dürfen mit Abschluss des Bio-Kontrollvertrags nur noch aufgebraucht, nicht aber neu zugekauft werden. Größere Mengen müssen verkauft werden.*

Weitere Informationen erhalten Sie bei BIO AUSTRIA unter www.bio-austria.at und bei unseren BIO AUSTRIA-Landesverbänden (siehe Seite 21).



Im Bio-Landbau beträgt die Säugezeit mindestens 40 Tage.

FOTO: FUCHS/BIO AUSTRIA 00



Erika und Franz Unger produzieren Bio-Äpfel.
Bis heute haben sie diesen Schritt nicht bereut.

Äpfel von Herzen produziert

Acht Hektar Apfelkulturen nennen Erika und Franz Unger ihr Eigen. Wohlklingende Sorten wie Jonagold, Gala, Evelina und Idared wachsen da. In ihrem Inneren haben sie sich schon länger mit dem Gedanken getragen, auf Bio umzusteigen, haben sich aber nicht so richtig darüber getraut – wie wird das mit der Produktion, passt die Qualität, wie läuft die Vermarktung? Immerhin sind es jährlich 300 Tonnen Äpfel, die zur Verfügung stehen, 2007 schlossen sich dann einige steirische Bio-Apfelbauern zu einer Vermarktungsgemeinschaft, den „Von Herzen Biobauern“, zusammen und die Ungers sich an.

Gemeinsame Vermarktung

Allein das Arbeiten in den Plantagen ist ein ganz anderes. Kein Chemiemix, der das eigene Wohlbefinden beeinträchtigt, sondern Pflanzenschutz mit natürlich vorkommenden Mitteln wie Schwefel. Gedüngt wird mit Malzkeimen. Ein besonderes Augenmerk setzt Franz Unger auf die Bodenbearbeitung. Auch für ihn ist der Boden die Grundlage allen gesunden Wachstums. Und da sind wir schon bei der größten Herausforderung, die sich ihm in der Produktion stellt: die Unkrautregulierung und die Baumstreifenpflege. Franz Unger setzt auf die mechanische Bearbeitung.

Dank der Vermarktungsgemeinschaft sehen die Ungers in der Vermarktung kein Problem. Man unterstützt sich gegenseitig in der Produktion, mietet gemeinsam ein eigenes Lager und lässt im Lohnverfahren sortieren und verpacken. Die Vorteile sind Franz Unger klar: die Vermarktung darf nicht aus bäuerlicher Hand gegeben werden. Und führt gleich weiter aus: „Ein Anbieter muss bleiben, sonst spielen dich die Handelsketten gegeneinander aus.“ Das gemeinsame Auftreten und die gemeinsame Werbung stärken die Gruppe. Ein nicht ganz unerheblicher weiterer Vorteil sollte nicht unerwähnt bleiben: der bürokratische Aufwand wird an die Vermarktungsgemeinschaft ausgelagert.

Was Franz Unger an BIO AUSTRIA schätzt? „Das Lobbying in Richtung Politik und die permanent gute Beratung.“

Mag. Barbara Hauszer, Bio Ernte Steiermark

Sie interessieren sich für die Produktion von Bio-Obst?

Dann beachten Sie bei der Umstellung auf den Bio-Landbau folgende Punkte:

- Die Umstellungszeit für Dauerkulturen beträgt drei Jahre ab Abschluss des Kontrollvertrages.
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, das bedeutet intensives Beobachten der Anlagen und Einsatz von natürlich vorkommenden Substanzen wie Schwefel, Öle, Seifen usw.
- Standort und Sortenwahl sind maßgebliche Erfolgsfaktoren. Auch die Schaffung günstiger Lebensbedingungen für Nützlinge durch Blühstreifen, Hecken, Nisthilfen etc. ist von Bedeutung.
- Es werden ausschließlich organische Stickstoff-Dünger verwendet. Neben der Zufuhr von Nährstoffen spielt die Versorgung des Bodens mit organischer Substanz eine sehr große Rolle. Zur Verbesserung der Bodenstruktur werden hier zum Beispiel Komposte aus organischen Wirtschaftsdüngern und Grünschnitt eingesetzt.
- Baumstreifen werden mit Hack- oder Mähgeräten mechanisch offen gehalten.

Weitere Informationen erhalten Sie bei BIO AUSTRIA unter www.bio-austria.at und bei unseren BIO AUSTRIA-Landesverbänden.



BIOS-Biokontrollservice Österreich

Ihr Partner für die Bio-Zertifizierung

Feyregg 39 • 4552 Wartberg/Krems
Telefon: 07587/7178 • Fax: 07587/7178-11

office@bios-kontrolle.at
www.bios-kontrolle.at





Milch

Der Sinnlehenhof in Leogang gehört zu den kleineren Bio-Milchproduzenten der Region. Durch kluge Betriebsentwicklung wird er von Familie Scheiber im Vollerwerb geführt.

Wir wollen etwas erreichen

1992 hatte der Vater von Johann Scheiber bereits auf Bio umgestellt, damals gab es die erste Bio-Landesförderung. Und 1994 bezahlte die Pinzgau Milch durch das erste Projekt mit BIO AUSTRIA 30 Groschen mehr.

Heute verarbeitet Scheiber die Milch der 15 Kühe im Sommer zu 100 Prozent auf der Alm und im Winter zu 75 Prozent auf dem Heimbetrieb zu sechs verschiedenen Käsesorten und Butter. Zur Direktvermarktung haben sich Hans und Renate nach der Hofübernahme 1995 entschlossen, um den Nebenerwerbsbetrieb im Vollerwerb führen zu können.

Mit Qualität punkten

In kleinen Schritten erlernte Hans die Käserei, besuchte viele Kurse und holte sich verschiedenste Ratschläge bei erfahrenen Käsern. „Zuerst haben wir uns am Hof und auf der Alm noch eher provisorisch eingerichtet und mit der Zeit immer weiter entwickelt, 2011 eine Käserei samt Reiferäumen gebaut. Heute können wir stolz behaupten – es war der richtige Weg!“, meint Hans rückblickend.

Ein zweites Betriebsstandbein ist „Urlaub am Bauernhof“, den Gästen wird das Salzburger Bio-Frühstück angeboten. Für Hans und Renate ist das für einen Bio-Bauernhof selbstverständlich und Bildungsauftrag zugleich. Und weil Bio-Landwirtschaft auch ständige Weiterentwicklung bedeutet, hat er zwei Drittel der Herde vor drei Jahren auf Jerseykühe umgestellt. Dass die milchbetonte Rasse leichter ist, passt Hans gut ins Konzept einer bodenschonenden Bewirtschaftung. Auch die Kurzrasenweide wird von den Jerseys optimal genutzt.

Nicht das „größer Werden“ sehe er als seine Betriebsstrategie, sondern mehr Flexibilität und Effizienz seien das Ziel. So hat er auch seine Kälberaufzucht und die trockenstehenden Kühe zu einem Partnerbetrieb ausgelagert und den Betriebsführer in die Käserei miteingebunden. Damit kann er seine Anlagen effizienter nutzen und ist arbeitswirtschaftlich besser aufgestellt. Hans kann auch einmal einen Tag ausfallen, das war früher nicht möglich. Nach 15 Jahren Engagement für BIO AUSTRIA Salzburg ist er nun in regionalen Vermarktungsprojekten aktiv. Auch hier sieht er BIO AUSTRIA-Bauern als treibende Kraft. „Wir wollen was erreichen“, betont der Biobauer. „Es wird oft zu wenig gesehen wie sehr BIO AUSTRIA bei der Imagepflege, Markterschließung und Förderungs-politik tätig ist, da wird viel für den Bio-Landbau geleistet“, so Hans Scheiber.

DI Regina Daghofer, BIO AUSTRIA

Sie bewirtschaften einen Milchviehbetrieb?

Dann beachten Sie bei der Umstellung auf den Bio-Landbau folgende Punkte:

- Die Umstellung dauert in der Regel zwei Jahre, unter bestimmten Voraussetzungen kann Bio-Milch früher geliefert werden.
- Optimaler Zeitpunkt zum Abschluss des Kontrollvertrages ist Mitte Dezember.
- Grundsätzlich werden die Rinder im Laufstall mit Auslauf und Weide gehalten, Anbindehaltung ist nur für Kleinbetriebe (maximal 35 Rinder-GVE Jahresdurchschnittsbestand) mit zusätzlichen Auflagen möglich.
- Rinder erhalten 100 Prozent Bio-Futter. Die durchschnittliche Kraftfuttermenge eines Betriebes ist mit 15 Prozent der Gesamtjahres-Trockenmasseaufnahme begrenzt.
- Die Enthornung erfolgt nach wirksamer Betäubung und Schmerzausschaltung durch den Tierarzt.
- Die Säugezeit der Kälber beträgt drei Monate.
- Grundsätzlich sind Bio-Tiere zuzukaufen.
- Alm: Beachten Sie die Vorgaben für die Bewirtschaftung von Gemeinschaftsalmen.

Eine Checkliste Bio-Rinder ist unter www.bio-austria.at abrufbar. Weitere Informationen erhalten Sie bei BIO AUSTRIA unter www.bio-austria.at und bei unseren BIO AUSTRIA-Landesverbänden (siehe Seite 21).



Die Weide ist ein wichtiger Baustein für die Gesundheit der Tiere.

FOTO: AGRARFOTO



Isabel Metzker (rechts im Bild) will den Familienbetrieb gemeinsam mit Schwester Catherine nachhaltig und innovativ in die Zukunft führen.



Erich Mayer zählt zu den Bio-Pionieren. Er stellt sich immer wieder erfolgreich auf neue Rahmenbedingungen ein.

Jung, dynamisch und überzeugt

„Unser Betrieb wird seit 2001 biologisch bewirtschaftet und für mich persönlich ist klar, wenn Bio – dann ganz oder gleich sein lassen. Die Gesamtbetriebsumstellung bedeutet nicht nur am Feld, im Stall und im Garten in biologischer Qualität zu hegen und pflegen, sondern auch den Kühlschrank und den Kopf umstellen“, so die junge Biobäuerin. Als Mitglied von BIO AUSTRIA spricht sie das Leitbild des Verbandes mit den darin formulierten Werten wie Würde der Tiere, Fairness oder Verantwortung „durch und durch“ an. Besonders profitiert hat die landwirtschaftliche Meisterin von der BIO AUSTRIA-Bodenpraktikerausbildung. „Als BIO AUSTRIA-Mitglied fühle ich mich gut aufgehoben und ernst genommen“, betont Isabel Metzker, die auch im Vorstand von BIO AUSTRIA Niederösterreich aktiv ist.

Auf 320 Hektar, großteils sind es Schwarzerdeböden, werden Speisesoja, Mais, Winterdurum, Winterdinkel, Ackerbohne, Platterbse, Hanf, Koriander, Öllein und Fenchel angebaut. Weiters gibt es 4,7 ha Tafeltrauben und sechs Folientunnel, in welchen Tomaten, Paprika-, Melanzani- und Gurkenraritäten produziert werden.

„Was Krankheiten und Schädlinge betrifft, sollten bei unseren guten Böden die Hauptkulturen in der biologischen Bewirtschaftung, kein Problem darstellen, wenn ein Fruchtwechsel erfolgt. Unsere größte Herausforderung liegt in der Beikrautregulierung“, so Isabel Metzker. Trotz des trockenen Sommers 2015 war die Sojaernte auch ohne Bewässerung mit 3,2 Tonnen pro Hektar sehr gut. „Auf den schlechteren Standorten war es jedoch vernünftiger, nur noch mit dem Mulcher zu fahren, da kaum Soja vorhanden war und jede Menge Unkraut. 2016 hat uns leider der Frost sehr schlimm erwischt, daher werden wir einen Total-Ausfall bei den Tafeltrauben haben“, erläutert Isabel Metzker. Koriander, Öllein und Fenchel sieht die innovative Biobäuerin eher als „Spielerein“, da diese Kulturen guten bis gar keinen Ertrag einbringen können.

„Der Markt für Bio ist in Österreich da, man muss sich nur den individuell richtigen Partner suchen“, so Metzker. Sie verkauft Getreide, Mais und Sojabohne über Mauthner, Speisesoja an die Firma Landgarten, Fenchel an Sonnentor, Koriander und Öllein an die Saatbau Linz. Die Tafeltrauben werden über die Firma Meleco an den Lebensmittelhandel vermarktet. Wichtig ist Isabel Metzker auch der BIO AUSTRIA-Standard als Differenzierung im Markt. Klare Definitionen seien notwendig. „Denn es kann doch nicht sein, dass wir unsere Tiere mit Futtermitteln aus der ganzen Welt ernähren, obwohl unser Stall mitten in einem Sojaanbaugesbiet steht, unsere Sojabohnen schicken wir dann wieder irgendwo mit LKWs in der Weltgeschichte herum.“

Erfolg durch Wandel

Der Biobauer aus Neukirchen an der Enknach im Innviertel bewirtschaftet 37 ha Ackerfläche und 11 ha Grünland. Die Umstellung auf Bio erfolgte 1978. Heute mästet er BIO AUSTRIA-Qualitätssohnen. Der bestehende Stall wurde für 80 Mastplätze in zwei Gruppen (Vormast auf Stroh, Endmast im Liegeboxen-Laufstall) adaptiert.

Erich Mayer stellt sich immer wieder neuen Herausforderungen in der landwirtschaftlichen Produktion. Zuerst Milchviehbetrieb, 1995 Verkauf des Kontingents und Milchselbstvermarktung, Mutterkuhhaltung ab 2000 und bis ins Jahr 2010 Lieferant von Ja! Natürlich-Jungrind. Mit der Umstellung auf die Weideverpflichtung bei Ja! Natürlich wurden wieder wesentliche Weichenstellungen im Betrieb notwendig. Die Entscheidung fiel auf die Qualitätssohnenmast. Es kam zum Abverkauf der Kühe und Kälber, die Einsteller wurden zugekauft.

Beim Einkauf achtet der Biobauer auf fleischbetonte, kastrierte und enthornte Tiere mit 300 bis 350 kg Lebendgewicht und hohen Tageszunahmen. Als Ziel in der Mast gilt es, mit 22 bis 24 Monaten einen Schlachtkörper (SK) mit etwa 400 kg und den Klassifizierungsbereich des BIO AUSTRIA-Qualitätsmastsohnen (SK: 300 bis 421 kg, E, U, R; 2, 3, 4) zu erreichen. Die Vermarktung erfolgt über die Österreichische Rinderbörse.

Chancen erkennen

Der Wandel der Produktion im Betrieb zeigt sehr stark den Wandel in der Landwirtschaft. Zunächst die Umstellung auf einen Bio-Betrieb, dann die Umstellung vom Familienbetrieb zum Ein-Mann-Betrieb zur Jahrtausendwende bis zur marktbedingten Aufgabe der Mutterkuhhaltung und dem Einstieg in die Ochsenmast vor sechs Jahren. Umsichtiges, zeitgemäßes Handeln zeichnet den erfolgreichen Betriebsführer aus. Erich Mayer betont, dass er die nächsten 10 bis 15 Jahre unbedingt in dieser Produktionssparte bleiben will.

Mag. Hermann Mittermayr, BIO AUSTRIA

BIO AUSTRIA: Ihr starker Partner

Unsere Leistungen für Ihren Erfolg

Wir schauen aufs Ganze

Wir sind eine Wertegemeinschaft. Mitglieder und Partner von BIO AUSTRIA fühlen sich grundlegenden Werten wie Ökologie, Würde der Tiere, Fairness und Verantwortung verpflichtet.

Ein gesunder Boden ist die Grundlage unseres Wirtschaftens und bringt gesunde Pflanzen, gesunde Tiere und Menschen.

Wir schaffen Wissensvorsprung

Als Mitglied profitieren Sie durch Weiterbildung und Erfahrungsaustausch. Einige Beispiele:

- BIO AUSTRIA-Bauerntage – die größte österreichische Bildungsveranstaltung für die biologische Landwirtschaft
- Fachtage und Spezialseminare, jährliche

Branchentreffs für Gemüse, Kartoffel und Obst

- Praktikerlehrgänge für den Boden auf dem Acker, im Grünland und im Gemüsebau, für Schweinegesundheit, Geflügel und Ziegen, Weide und Low-Input in der Milchviehhaltung.

Unsere Mitglieder sind top-aktuell informiert durch neue Medien, die BIO AUSTRIA-Fachzeitung und die Mitglieder-Informationszeitungen der Landesverbände.

BIO AUSTRIA-Fachinformationen erscheinen regelmäßig in neun Fachbereichen, von Ackerbau bis Schaf- und Ziegenhaltung. Sie erhalten Fachbrochüren und detaillierte Beratungsblätter zu verschiedenen Themen sowie eine umfassende Bio-Beratung in den BIO AUSTRIA-Landesverbänden und Bio-Spezialberatung bundesweit.



Wir vertreten Ihre Interessen

BIO AUSTRIA engagiert sich für optimale Rahmenbedingungen und vertritt Ihre Interessen mit 100 Prozent biobäuerlicher Perspektive. Ein Beispiel: Durch intensive Verhandlungen wurden die Bio-Prämien gegenüber den ursprünglichen Vorschlägen um mehr als 10 Prozent erhöht.

Für einen durchschnittlichen Bio-Betrieb mit 9 ha Grünland und 11 ha Acker-



AgrarTechnikGeräte

AgrarTechnikGeräte

A-4060 Leonding
Gaumberg 6
Tel +43/732/678566
www.a-t-g.at

Imants Spatenmaschinen

... weil gesunder Boden
das höchste Gut des
Bauern ist!



imants
Digging the future

BEZAHLTE ANZEIGE



FOTO: THEURL/BIO AUSTRIA 00

als 350 BIO AUSTRIA-Verarbeitungspartnern im Inland liefern. Die intensive Vernetzung und der Austausch mit Bio-Verbänden in Deutschland (Bio-land, Naturland) und der Schweiz (Bio Suisse) mit dem Ziel der gegenseitigen Anerkennung bringen Erleichterungen beim Export von BIO AUSTRIA-Ware. Das heißt, für BIO AUSTRIA-Ware kann ein Mehrerlös erzielt werden.

Wir unterstützen Direktvermarkter

Mit Beratung und Werbeunterstützung zum Erfolg:

- Beratung zu Bio-Kennzeichnung und Etikettierung
- BIO AUSTRIA-Verpackungsmaterial
- Bewerbung in www.biomaps.at, Einkaufsführern und Presse
- Bewerbung auf unserer Homepage und in Social Media: Facebook, Twitter und Instagram

Wir schaffen Bewusstsein für Bio

Wir verbreiten den Bio-Gedanken in der Gesellschaft, organisieren Bio-Feste und Aktionstage, informieren alle Bevölkerungsgruppen sowie spezielle Multiplikatoren wie Pädagogen, Mediziner, Politiker, Gastronomen und Gemeinschaftsverpfleger über die Vorzüge von Bio-Produkten.

Wir informieren Konsumenten mit Werbematerialien, Hoftafeln, Plakaten oder Schautafeln über die gesellschaftlichen Leistungen der Bio-Landwirtschaft.

land bedeutet das: Die Bio-Prämie wurde gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag von 3980 Euro auf 4545 Euro pro Jahr erhöht. Zudem setzen wir uns für praxisnahe gesetzliche Grundlagen ein.

Wir sichern BIO AUSTRIA-Qualität

BIO AUSTRIA-Qualität zu erzeugen, heißt sich von „normaler“ EU-Bio-Qualität abzuheben. Das bedeutet, im Markt nicht so leicht austauschbar zu sein. Unsere strengen Richtlinien und der höhere Standard inklusive Qualitätssicherung machen den Unterschied: BIO AUSTRIA-Ware wird im Markt nachgefragt.

Wir schaffen Chancen im Markt

BIO AUSTRIA-Betriebe können zu mehr

BIO AUSTRIA BUND

Büro Linz

Auf der Gugl 3/3. OG, 4021 Linz
T: +43 (0) 732 654 884
E: office@bio-austria.at

Büro Wien

Theresianumgasse 11, 1040 Wien

BIO AUSTRIA Burgenland

Hauptstraße 7, 7350 Oberpullendorf
T: +43 (0) 2612 436 42
E: burgenland@bio-austria.at

BIO AUSTRIA Kärnten

Museumgasse 5, 9020 Klagenfurt
T: +43 (0) 463 58 50 54 00
E: kaernten@bio-austria.at

BIO AUSTRIA Niederösterreich & Wien

Matthias Corvinusstraße 8/UG
3100 St. Pölten
T: +43 (0) 2742 908 33
E: niederösterreich@bio-austria.at

BIO AUSTRIA Oberösterreich

Auf der Gugl 3, 4021 Linz
T: +43 (0) 50 69 02 14 20
E: oberoesterreich@bio-austria.at

BIO AUSTRIA Salzburg

Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg
T: +43 (0) 662 870 571 313
E: salzburg@bio-austria.at

Bio Ernte Steiermark

Krottendorferstraße 81, 8052 Graz
T: +43 (0) 316 80 50 71 44
E: steiermark@ernte.at

BIO AUSTRIA Tirol

Wilhelm-Greil-Straße 9, 6020 Innsbruck
T: +43 (0) 512 572 993
E: tirol@bio-austria.at

BIO AUSTRIA Vorarlberg

Montfortstraße 11/7, 6900 Bregenz
T: +43 (0) 5574 44 777
E: vorarlberg@bio-austria.at

CHOPSTAR + ROW-GUARD
Reihenhackgerät mit automatischer Kameralenkung

über 30 Jahre Erfahrung im biologischen Landbau

AEROSTAR-ROTATION
Rollstriegel

AEROSTAR-EXACT
Präzisions-Hackstriegel

Bodenbearbeitung, die Freude macht.
www.einboeck.at - info@einboeck.at - Tel: +43 7764 64660

BEZAHLTE ANZEIGE

Fortschritt durch Nourivit

Stärkung für Böden und Pflanzen

Technologische Neuentwicklungen im Bereich biologischer Boden- und Pflanzenstärkung! Die Nourivit GmbH aus Baden bei Wien präsentierte am Freitag auf dem Biohof Fuhrmann in Weiden die neueste technische Entwicklung zur Herstellung von biologischen Boden- und Pflanzenhilfsstoffen.

Die „high-tech“ ausgestattete, mobile Container Produktionsanlage mit der Markenbezeichnung, Nourivit Plus K10, ist eine burgenländisch-niederösterreichisch-nordrheinwestfälische Coproduktion, und ermöglicht es den Landwirten, fortan ihre Boden- und Pflanzenstärkungsmittel auf rein natürlicher Basis selbst herzustellen. Technologische Neuentwicklung im Bereich biologischer Boden- und Pflanzenstärkung!



Namhafte Betriebe, sowohl aus dem biologischen Bereich wie der Biohof Furmann aus Weiden, Biohof Leyrer aus Pamhagen, Sonnenwind KG, Familie Michlits aus Wallern als auch aus dem konventionellen Bereich wie die Agrarbetriebe Hans Holzhammer aus Tadten, Franz Pecik aus Andau und Eva Baumühlner aus Nitzing, haben sich zu Produktionsgemeinschaften zusammengeschlossen, um solche Anlagen gemeinsam mit der Nourivit GmbH zu betreiben.

Damit können unabhängig und kostengünstig neue Wege im Bereich der Boden- und Pflanzenbehandlung eingeschlagen werden, der Einsatz von auf rein natürlicher Basis hergestellten Boden- und Pflanzenstärkungsmitteln mit seinen positiven Auswirkungen auf Umwelt und Produktionsqualität unserer Lebensmittel gewinnt dadurch mehr Anreiz und Bedeutung.

In einem Forschungsprojekt soll nun das Grundprodukt Nourivit Plus in Richtung Spezialprodukte, etwa zur präventiven Unterdrückung von Fusarien im Ackerbau oder von Mehltau im Weinbau, weiterentwickelt werden.

Kontakt:
Nourivit GmbH, Tel.: 0664/73407391, www.nourivit.com



BEZAHLTE ANZEIGE

BIO. NATÜRLICH VOM LAGERHAUS.

**DIE BESTEN IDEEN HAT DIE NATUR.
UND DAS LAGERHAUS.**



Die Kraft am Land mit der Kraft der Natur – der umfangreichen Bio-Kompetenz im Lagerhaus. Mit erstklassig ausgebildeten Beratern und einer breiten Sortimentspalette von Saatgut, über Betriebsmittel bis hin zur Getreideübernahme und Tierfutter.



DIE KRAFT AM LAND

Lagerhaus | Agrar

www.lagerhaus.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Warum die *frische* HEUBLUMEN- MILCH



die beste Milch weit und breit ist 



**DIE MILCH
WIRD TÄGLICH
VON DEN BIO-
BAUERN GEHOLT.**

**DIE KÜHE HABEN
365 TAGE AUSLAUF.**

**SIE FRESSEN NUR
FRISCHES GRAS UND
HEU MIT HEUBLUMEN.**

Bei der frischen Heublumenmilch von Ja! Natürlich sieht man schon am Namen, was für unsere Bio-Kühe täglich Programm ist: die feinsten Gräser auf den schönsten Weiden. Denn Heublumen wachsen nur, wo's am Natürlichsten ist. Und nur das ist gut genug für unsere Kühe!



Jetzt neu bei:

BILLA

MERKUR

ADEG

Sutterlüty
MEIN LAHOLEMARKT



100% Traktor. 100% CLAAS.

BEZAHLTE ANZEIGE

XERION 5000-4000

4x4 Großtraktoren. Eine Klasse für sich.



530-435 PS

AXION 950-920

Echte 400 PS.



410-320 PS

AXION 870-800

Spricht für sich.



295-205 PS

ARION 650-530

Weil er es kann.



184-140 PS

ARION 460-410

So, wie du willst.



140-90 PS

ATOS 350-220

Passt in die Familie.



109-76 PS

ELIOS 240-210

Passt wie kein anderer.



103-75 PS

NEXOS

Passt sich allen Situationen an.



101-72 PS

FRONTLADER

Passt perfekt zum Traktor.



Nähere Informationen erhältst Du bei Deinem CLAAS Vertriebspartner und

OÖ, S, V, T:	Johannes Ortmaier	0676/3316 125
NÖ West:	Franz Hebenstreit	0676/9447 253
NÖ Ost, Bgl:	Mario Haringer	0676/9445 192
Stmk, K:	Wolfgang Heidinger	0676/9445 740

claas.at

CLAAS

